

Gebetspause zum Sonntag Kantate 2021

Entzünde eine Kerze und halte einen Moment inne

Ich singe Dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust. Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von Dir bewusst.

Mit diesen Worten beginnt die heutige Gebetspause am Sonntag Kantate. Ein Sonntag, an dem das Singen im Zentrum steht. Wann hast Du zum letzten Mal gesungen? Beim Abwasch, beim Aufräumen, im Auto mit einem Lied aus dem Radio? Welches Lied war es?

Heute erheben wir unsere Stimmen zum Lobe Gottes, denn Singen ist doppelt beten.

Lied gesungen oder gesprochen:

1.-4. Ich sing‘ dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben:

1. Die Töne, den Klang, hast du mir gegeben von Wachsen und Werden von Himmel und Erde, du Quelle des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

2. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heilmacht, wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4. Die Höhen und Tiefen hast du mir gegeben. Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Gebet: Psalm 96

Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn, alle Welt!

Singet dem Herrn und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählt unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern!

Betet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchtet ihn alle Welt!

Sagt unter den Heiden: Der Herr ist König. Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.

Er richtet die Völker recht.

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich, das Meer brause und was darinnen ist;

Das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; es sollen jauchzen alle Bäume im Walde vor dem Herrn; denn er kommt,

denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

Gedanken zum Sonntag Kantate: **„Singen ist doppelt beten.“**

Wer immer auch diesen Satz gesagt hat, er beschreibt treffend, was heute am Sonntag Kantate im Zentrum steht: Singen ist beten und noch viel mehr.

Eigentlich braucht es dafür nicht viele Worte. Jeder und Jede weiß was Singen bedeuten kann. Wer singt, der bewegt nicht nur Mund und Stimmbänder. Wer singt, der bewegt den ganzen Körper, Leib und Seele. Das Herz ist mit dabei. Im Psalm 96 folgt nach dem Lobgesang sogleich das Staunen und die Freude über Gottes Schöpfung. Wer in diesen Tagen draußen in der Natur ist, der hört den Gesang der Schöpfung: Den Takt der Spechte, das Flöten der Amsel, das Gurren der Tauben und Meckern der Krähen und Elstern. Alles ist Musik, alles ist Gesang. Gott hat jedem Geschöpf seine eigene und unverkennbare Stimme gegeben. Auch wenn alles an uns sich verändert, die Stimme und ihre persönlich Farbe bleiben. Mal ist sie leise, mal laut, aber unverkennbar die eigene.

Wenn ich daran denke, was mir persönlich Singen bedeutet, dann fallen mir zwei Erlebnisse ein. (Vielleicht regen sie zu eigenen Erinnerungen an?)

Ich war knapp sieben Jahre alt und wir waren mit der Familie und der Verwandtschaft auf einer mehrtägigen Wanderung unterwegs. Mit dem Gepäck auf dem Rücken ging es von Jugendherberge zu Jugendherberge durch den Schwarzwald, von Pforzheim bis nach Lörrach. An das meiste erinnere ich mich nur noch dunkel. In nahezu jeder Jugendherberge gab es Gulasch mit Nudeln und einmal hatten wir auf einem Asphaltweg Lagerfeuer gemacht und Würstchen auf Stöcken gegrillt. (Dass man das damals konnte und durfte, ist mir heute schleierhaft.) An was ich mich am deutlichsten erinnere, das sind die Lieder. Wanderlieder, aber auch Kirchen- und Volkslieder. Meine musikalische Tante und mein textsicherer Vater stimmten sie immer wieder an. Besonders dann, wenn der Weg sich hinzog und wir Kinder anfangen zu maulen. So lernte ich sämtliche Volks- und Wanderlieder auswendig und sie sind bis heute in meinem Gedächtnis wie ein Schatz fest verankert. Mit meinen Kindern mache ich es heute immer noch so. Wenn ein Weg zu lang ist, eine Autofahrt zu weit, dann fange ich mit den Liedern an. Querbeet, je nach Lust und Laune: „Geh‘ aus mein Herz (mindestens sieben Strophen), Ich singe dir mit Herz und Mund, Dat du min leevsten büst, In einen Harung jung und schlank. Und noch viele mehr... Die Zeit vergeht im Flug und die Stimmung im Auto ist super.

Das zweite Erlebnis, an das ich denke, war in meiner Zeit als Krankenhauseelsorgerin. Es war an einem Sonntagmittag. Ich kam vom Gottesdienst und ging direkt ins Krankenhaus. Auf der Station schickte mich eine Schwester zu einem Patienten, der im Sterben lag. „Der versteht aber gar nichts mehr, der lallt nur noch vor sich hin.“ Mit diesen mir zugeflüsterten Worten eskortierte sie mich hinein. Ich saß eine ganze Weile bei dem älteren Herrn. Er wirkte kraftlos und abwesend. Ein Gespräch war nicht möglich. Doch ich hatte Zeit und nahm sie mir. Vom Gottesdienst hatte ich die Lieder noch im Ohr. Leise fing ich an, „Geh‘ aus mein Herz“ zu singen. Auf einmal stimmte er mit heiserer Stimme in das Lied ein. Es war mehr ein Kratzen als Gesang, aber Text und Melodie waren eindeutig wiederzuerkennen. Als ich zuende gesungen hatte, fragte ich ihn, ob er das Lied gut kenne. Er nickte. Ob er es oft gesungen hätte. Wieder nickte er. Ob er mal im Chor gesungen hätte. Er nickte wieder. Auf einmal kam es zu einem zarten, aber echten Begegnung. Die wenigen Strophen von „Geh‘ aus mein Herz“ zeigten, dass dieser Mensch im trostlosen Krankenzimmer mit seinem Herzen und seiner Seele ganz da war.

Diese zwei Erlebnisse zeigen, wie wertvoll doch die gemeinsam gesungenen Lieder sind. Sie stiften eine Gemeinschaft und geben Halt. Ob es auf der Konfirmandenfreizeit ist oder beim Seniorenkreis, die Lieder heben die Stimmung und nehmen alle mit. Jeder stimmt mit ein. Die Gemeinschaft trägt auch die schiefen und unsauberen Töne. Ich bedauere es sehr, dass das gemeinsame Singen immer weniger und unnötiger wird. Am meistens schmerzt es zu hören, wenn alte Volkslieder von rechtsextremen Gruppen benutzt werden, um ihre menschenfeindlichen Ideologien zu unterstreichen. Wander- und Volkslieder sind ein Kulturgut. Sie geben Hoffnung, Freiheit und neue Lebenslust. Sie engen nicht ein, sondern führen über den eigenen Horizont hinaus. In unserer schnelllebigen, oberflächlichen und konsumgesteuerten Welt wird sich nur wenig Zeit genommen, um Lieder zu lernen und sie gemeinsam zu singen. Doch ich hoffe und wünsche uns, dass auch zukünftig immer wieder Stimmen zusammenfinden und sie zur eigenen Erbauung, aber auch zum Lob Gottes mit Herz und Mund erklingen. Der heutige Sonntag Kantate gibt dem Singen seinen Raum und seine nötige Wertschätzung. Wer singt, der lobt Gott und betet doppelt. Und wer es gestern am 1. Mai noch nicht gemacht hat, der darf gerne in das Lied 501 als Gebet mit einstimmen:

1. Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mir Freud.
2. Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloß.

3. Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.
4. Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein laß aufgehen von Tugend mancherlei, damit ich mög' bestehen und nicht verwerflich sei.
Amen.

Vaterunser im Himmel....

Gott segne deinen Tag. Alles, was Dir entgegenkommt, soll unter diesem Segen sein.

Gott schenke dir Töne und Zeit, um sie zu hören.

Gott schenke dir Lieder und Texte, die zu Dir und deiner Stimmung passen.

Gott segne den Klang, den du in Dir trägst.

Gott segne deine Stimme, damit Du dich traust sie zu erheben, für Dich und für andere.

Gott segne deine Gemeinschaft, damit sie Dir ein Halt ist.

Es segne und behüte Dich heute die zu dir sprechende Kraft und Melodie Gottes!

Amen.